



HEINRICH BÖLL STIFTUNG

Heinrich-Böll-Stiftung, Michael Alvarez, Pressesprecher
Hackesche Höfe, Rosenthaler Str. 40/41, 10178 Berlin;
T 030-285 34 - 202, M 0175-5221 811,
E-Mail alvarez@boell.de , Internet www.boell.de

Hintergrundpapier zu Afghanistan: Strategiewechsel in der internationalen Hilfe notwendig

Neu im Afghanistan-Dossier auf www.boell.de/afghanistan

In einem gemeinsamen Hintergrundpapier „Illusionen und Realitäten: Der steinige Weg des (entwicklungs-)politischen Aufbaus“ sprechen sich Ute Koczy, entwicklungspolitische Sprecherin von Bündnis 90/ Die Grünen, und Barbara Unmüßig, Vorstand der Heinrich-Böll-Stiftung für einen umfassenden Kurswechsel in der internationalen Aufbauhilfe für Afghanistan aus. Das Papier kritisiert die mangelnde Abstimmung der Strategien für den zivilen Aufbau und die konzeptionelle Inkohärenz der externen Geber scharf. In zehn Punkten werden Vorschläge für einen entwicklungspolitischen Kurswechsel formuliert, wie u.a. eine Priorisierung der zivilen Aufbau- und Friedensarbeit vor militärischen Einsätzen, die Stärkung der afghanischen Eigenverantwortung und eine Reform der vielfach unkoordinierten internationalen Entwicklungszusammenarbeit mit dem Land.

Entwicklungspolitische Aufbauarbeit alleine werde die massiven sicherheitspolitischen und ökonomischen Probleme Afghanistans nicht lösen können, so die beiden Autorinnen. Sie könne nur dann einen Beitrag leisten, wenn sicherheits-, außenpolitische und entwicklungspolitische Ziele und Aufgaben besser aufeinander abgestimmt sind. An einer solchen Abstimmung mangle es nicht nur unter den internationalen Akteuren, sondern auch bei der Bundesregierung. Die Kohärenz der Afghanistan-Politik müsse zu Hause beginnen und sich über die EU und international fortsetzen.

Die „Operation Enduring Freedom“ (OEF) sei gescheitert und müsse beendet werden. Vorrang müssten nun der zivile Aufbau und die entwicklungspolitischen Leistungen haben. Die Fortführung des ISAF-Mandats sollte ausschließlich der Sicherung des zivilen Aufbaus dienen. Oberstes Ziel der internationalen Hilfe müsse es sein, die Handlungsfähigkeit und die Eigenverantwortung des afghanischen Staates und seiner Institutionen zu stärken. Die afghanische Regierung müsse befähigt werden, selbst Sicherheit und Rechtsstaatlichkeit zu garantieren. Dazu gehöre auch, den Aufbau von Verwaltung, Justiz und Polizei konzeptionell zu verschränken und auf eine deutlich bessere finanzielle Grundlage zu stellen.

Voraussetzung dafür sei eine grundlegende Reform der internationalen Entwicklungszusammenarbeit in Afghanistan: Dazu zählten nicht nur eine Mittelaufstockung für die zivile Hilfe, sondern vor allem eine deutlich verbesserte Koordination der verschiedenen Leistungen sowie der beteiligten Institutionen und Länder. Außerdem müsse die afghanische Kritik an der mangelnden Effektivität der internationalen Entwicklungszusammenarbeit berücksichtigt werden und die Beteiligung der Bevölkerung gewährleistet werden.

Das Papier steht im „Afghanistan-Dossier“ unter www.boell.de/afghanistan als Download zu Verfügung. Mit diesem Web-Dossier reagiert die Heinrich-Böll-Stiftung auf die aktuelle Debatte um die Zukunft des deutschen Afghanistan-Engagements und stellt der interessierten Öffentlichkeit ein breites Informationsangebot über die tatsächliche Lage, Herausforderungen und Bedürfnisse vor Ort, die innere Entwicklung in Afghanistan und die Aktivitäten der internationalen Gemeinschaft zur Verfügung.

Hinweis: Ute Koczy und Barbara Unmüßig stehen für Rückfragen zu ihrem Positionspapier „Afghanistan - Der steinige Weg des (entwicklungs-)politischen Aufbaus“ gerne zur Verfügung. Kontakt: 030-227 73 150 (Ute Koczy), 030-285 34-114 (Barbara Unmüßig)